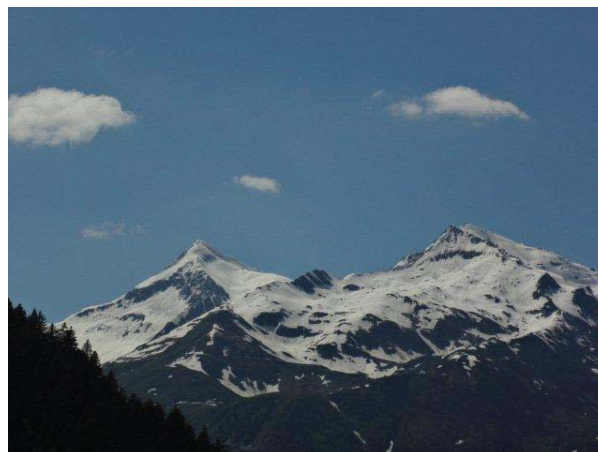
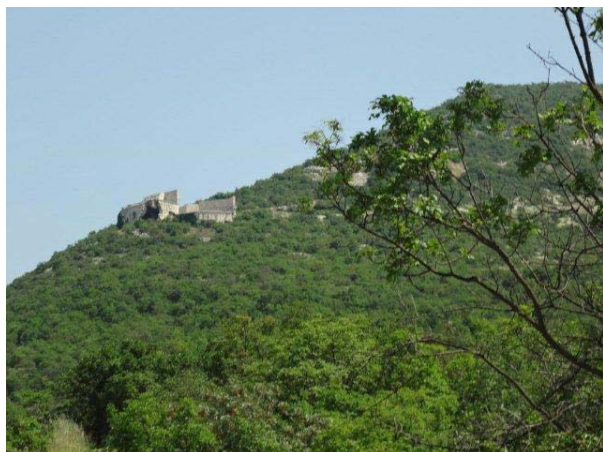


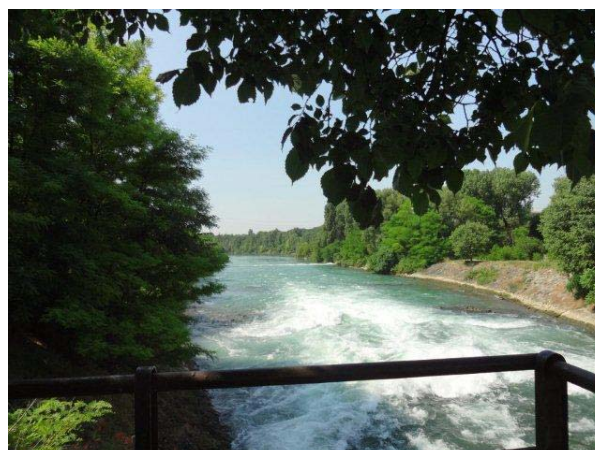
Mit dem Rad'l vom Gardasee nach Venedig

8 erlebnisreiche Tage in Italien / Reiseleiterin Christel Buchbinder berichtet

Am 13. Juni starteten wir um 5 Uhr mit Bus und Fahrradhänger in Richtung Italien. Unsere Fahrt ging durch die wunderschöne Schweizer-Bergwelt durch den Gotthardtunnel zu unserem Standquartierhotel für 3 Tage nach Peschiera, das am südlichsten Teil des Gardasees liegt.



Ein wunderschöner Ort, mit einer riesigen Festungsanlage, der am einzigen Abfluss des Gardasees am Fluss Mincio liegt. Unser familiengeführtes Hotel war sehr schön und wir haben uns alle dort sofort wohl gefühlt. Bei einem Abendspaziergang entlang des Yachthafens haben wir uns alle unsere nähere Umgebung und den Altstadtbereich angeschaut.



Am nächsten Morgen starteten wir zu unserer ersten Radtour bei der uns unser Bus zunächst für einen kurzen Stopp zum bekannten Gardaseeort Bordolino brachte. Dort machten wir entlang der Strandpromenade einen Spaziergang. Dann ging es auf die Räder, aber leider mussten wir bei den ersten Kilometern eine Steigung von 10 % bewältigen. Natürlich ging es dann genauso rasant wieder nach unten und gemütlich, zunächst am Etschkanal entlang weiter.



Der betonierte Kanal ist am Berghang angelegt und wohl auch als Wasserspender für Kraftwerke gebaut. Ein bequemer Radweg mit schönen Rastplätzen und einem wunderschönen Blick hinunter ins Tal mit kleinen Dörfern und natürlich der Etsch. Unser Radweg führte uns dann einigen Kilometern auch hinunter an die Etsch und unsere Mittagspause machten wir dem kleinen Städtchen Bussolengo mit einem schönen Marktplatz und einer prächtigen Kirche.

Weiter führte uns der Weg durch kleine romantische Städtchen mit riesigen Festungsanlagen immer an der Etsch entlang in Richtung Verona.

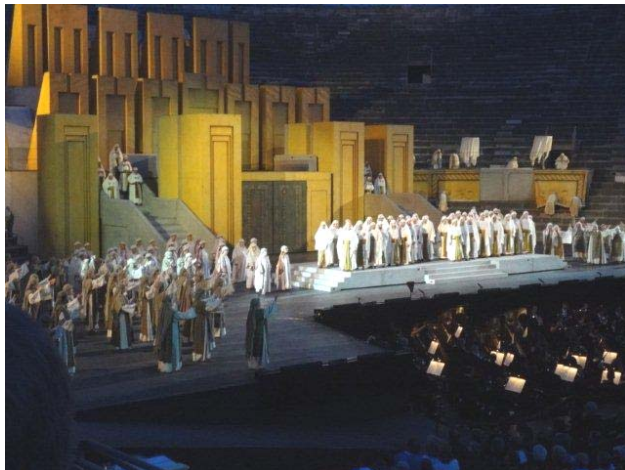


Dort wurde es dann, als wir die Etsch verlassen mussten um in die Altstadt zu kommen etwas schwieriger, aber wir sind alle doch gut durch die Stadt gekommen und nach einem kurzen Blick auf die Arena haben wir unsere Räder zu unserem Bus gebracht. Dann wurde natürlich die wohlverdiente gemütlich Pause direkt am Straßenrand unterhalb der riesigen alten Stadtmauer gemacht. Danach ging es wieder zurück mit dem Bus und Anhänger nach Peschiera.

Am nächsten Morgen begann unsere Radtour direkt an unserem Hotel. Unser Ziel war an diesem Tag Mantua. Ein traumhaft schöner gemütlicher Radweg führte uns am Fluss Mincio entlang. Der Flusslauf mit schönem, klarem Wasser wurde immer wieder unterbrochen durch kleine Wasserfälle und Staustufen. An kleine Dörfer mit alten Kirchen die an der anderen Seite des Flusses lagen ging es entlang. Auch viel unser Blick auf eine mächtige Burganlage oben am Berg und die 45 km Radstrecke vergingen viel zu schnell auf diesem schönen Weg.



Angekommen in Mantua erwartete uns auch hier eine riesige Festungsanlage. Über den großen Marktplatz mit dem Dom, ging es über eine nicht gerade fahrradfreundliche grobe Kieselsteinpflasterung in die Altstadt. An der einen Seite des Marktplatzes lag der mächtige Palazzo Ducale der im Jahr 1474 vollendet wurde und in dem sich 450 Räume befinden.



Die Altstadt von Mantua gehört zum UNESCO Weltkulturerbe und ist uns nicht nur als geschichtsträchtiger Ort in Verbindung mit dem Tiroler Freiheitskämpfer Andreas Hofer bekannt. Nach einer Mittagspause auf einem kleinen Platz neben der Kirche St. Andrea holte uns unser Bus wieder ab, denn wir mussten uns im Hotel noch etwas erholen und frisch machen, da es am Abend wieder nach Verona zum Besuch der Oper Nabucco in der Arena ging.

In Verona angekommen war die vor der Arena liegende antike Piazza Brá schon voller Menschen und nach dem Abendessen in einem kleinen Restaurant machten wir uns auf den Weg zu einem für uns zuständigen Eingang. Unsere Plätze waren sehr gut und wir hatten einen sehr guten Blick hinüber zur Bühne. Das riesige Zuschauerrund füllte sich nach und nach und als die Dunkelheit langsam kam wurden von den Zuschauern die am Eingang übergebenen Kerzen angezündet und es sah alles recht romantisch aus.



Ein prächtiges immer wieder wechselndes Bühnenbild, ein riesiges Orchester, mindestens 300 bis 400 Teilnehmer auf der Bühne und wunderschöne Stimmen haben uns dann bis weit nach Mitternacht begeistert. Selbstverständlich war der berühmte Gefangenenchor

gesungen von so vielen Sängern und bei der besonderen Akustik der Arena ein ganz besonderes Erlebnis. Mit dem riesigen Zuschauerstrom ging es dann nach der Vorstellung zurück zum Bus und die Abfahrt der vielen Busse war recht gut organisiert und es ging verhältnismäßig problemlos wieder aus der Stadt heraus.



Am nächsten Morgen mussten wir natürlich alle etwas länger schlafen. Es war auch an diesem Tag sehr heiß und das Thermometer zeigte schon am Morgen 38° an. Da auch für diesen Tag angekündigt wurde durch die „Weinberge“ nach Soave zu fahren, haben sich schon einige dazu „durchgerungen“ doch lieber erst etwas mit dem Bus zu fahren. Die „Mutigen“ machten sich dann auf den Weg und als sich alle am Nachmittag in der alten Stadt Soave trafen, waren doch alle recht geschafft und die Mittagspause wurde nur unter den schattigen Bäumen an der Stadtmauer durchgeführt. Soave erwartete uns mit einer mächtigen Burganlage oben am Berg aus dem 13. Jh., einem riesigen Stadttour und einer Stadtmauer rund um die Stadt. Nach der Pause und Erholung machten sich doch wieder alle auf den Weg und es ging jetzt etwas gemütlicher über ebene Wege durch die Weinberge.

Der Bus wartete immer wieder in kleinen Orten auf die Gruppe, bis alle es wohl endgültig leid waren und lieber mit dem Bus zum angegebenen Ziel nach Vicenza fahren, da auch das Thermometer keine angenehmen Gradzahlen angab. Für einen Besuch der Stadt war es leider viel zu heiß und so fuhren wir mit dem Bus hinauf auf den Aussichtsberg Monte Berico und haben uns nur die Stadt von oben angeschaut, die auch von hier oben sehr schön anzusehen war. An diesem Tag wechselten wir auch unser Standquartier vom Gardasee nach Abano Terme.



In Abano Terme war es natürlich mit seinen riesigen Hotels nicht so gemütlich wie in Peschiera aber da unser Radweg jetzt auch immer weiter nach Süden führte, wäre es vom Gardasee doch zu weit gewesen. Am Abend hatte aber einer unserer Radler schon durch eine Bekanntschaft einen herrlichen ruhigen Biergarten ausgemacht, in dem wir einen schönen und gemütlichen Abend verbrachten.



Am nächsten Tag ging es zunächst in die Wallfahrtsstadt Padua. Hier ging es zuerst zu dem wunderschönen Platz dem Prado della Valle. Der riesige Platz wird von einem Kanal durchzogen an dem Statuen berühmter Bürger Paduas stehen. An der rechten Seite des Platzes erhebt sich die riesige Basilika Santa Giustina aus dem 15. Jh. Sie wurde erbaut, nachdem eine frühere Kirche aus dem 11. Jh. nach einem Erdbeben zerstört wurde. Unser Weg durch die Altstadt führte uns natürlich zur berühmten Wallfahrtskirche des Heiligen Antonius. Sie ist eine der berühmtesten und meistbesuchten Heiligtümer Italiens und wurde bereits zwischen 1232 und 1310 erbaut. Leider war die Kirche total wegen Renovierungsarbeiten eingerüstet und wir konnten die wunderbare Außenfassade kaum erkennen.

Es hielt uns natürlich nicht davon ab in der Kirche das Grab des Heiligen zu besuchen und ich habe zu ihm immer ein besonderes Verhältnis, da er für verloren gegangene Gegenstände zuständig ist und ich ihn doch recht häufig zu diesem Zweck anrufe, da ich mit zunehmendem Alter leider immer etwas zu schnell oder zu gut irgendwo ablege. Er hilft mir allerdings immer und wenn ich hier alle Dinge die ich durch ihn doch irgendwie, wenn auch nach längerer Zeit, wieder gefunden habe aufzählte, so würde dieser Bericht doch etwas zu lang werden.



Bei einem weiteren Besuch der Altstadt bewunderten wir noch das wunderschöne Gebäude des alten Justizpalastes der zwischen dem 12. u. 14. Jh. erbaut wurde. Durch alte romantische Gassen ging es wieder zurück zum Prado della Valle und mit dem Bus aus der Stadt heraus. Dann natürlich wieder per Rad weiter und am Brentakanal entlang durch kleinere und größere Ortschaften unserem Endziel der Lagune von Venedig entgegen. Dort angekommen hatten wir einen Blick auf die in der Ferne liegende Stadt mit den bekannten Bauten. Auch riesige Kreuzfahrtschiffe und große Yachten lagen vor der Laguna vor Anker. Nach einer Ruhepause und einem letzten Gruppenfoto holte uns unser Bus wieder ab und brachte uns zurück zum Hotel.



Am nächsten Tage blieben die Fahrräder in der Garage und wir machten uns mit Bus und Zug auf den Weg zur Anlegestelle der Schiffe, die uns über den Canale Grande nach Venedig bringen sollten. Es ging alles recht schnell und problemlos aufs Schiff und an prächtigen, für uns alle aus Venedigbildern bekannten Bauten, über den Canale Grande ins Herzstück Venedigs in Richtung Markusplatz. Der Anblick des mächtigen Campanile mit dem daneben liegenden Dogenpalast ist immer wieder überwältigend. Nach unserer Ankunft „an Land“ konnte jeder für die nächsten Stunden Venedig auf eigene Faust erkunden, da unsere gebuchte Stadtführung erst um 14 Uhr geplant war. Gruppenweise machten wir uns auf den Weg vom Markusplatz durch die romantischen Gassen zu laufen. Verlaufen kann man sich in Venedig kaum, denn an jeder Ecke sind Hinweisschilder zum Markusplatz oder der Rialtobrücke angebracht. Immer wieder führten die kleinen Gassen zu den Kanälen die von kleinen Brücken überspannt werden. Von den Brücken hatte man immer wieder romantische Aussichten auf Gondolieri die auf diesen Kanälen überall durch die Stadt gondeln. Wir machten uns natürlich zunächst auf in Richtung Rialtobrücke, die ja die berühmteste der über 400 Brücken Venedigs ist und von der man einen herrlichen Blick auf den Canale Grande mit kleinen und großen Schiffen und besonders vielen Gondeln hat. Wir fanden bei unserem Spaziergang einen ruhigen gemütlichen Platz an einem kleinen Marktplatz mit einem alten Brunnen und haben dort unsere Mittagspause verbracht.

Dort konnten wir Venedig von seiner ruhigsten Seite erleben und bis zur Stadtführung haben wir diesen Platz genossen. Bei der Stadtführung wurde uns natürlich die Geschichte Venedigs näher gebracht und wir alle wissen, dass ja Venedig früher eine der reichsten Städte war, da es mit vielen Ländern früh Handel getrieben hat.



Venedig ist ja auch eine Stadt die auf Pfählen gebaut ist und es leider immer schwieriger wird alles zu sanieren. Daher sind fast alle Wohnungen in den Untergeschossen nicht mehr bewohnt. Diese sicher sehr interessante Geschichte der Stadt ist den meisten von uns ja bekannt und kann in Reiseführern oder im Internet nachgelesen werden und ich werde hier nicht weiter darüber schreiben. Uns auf jeden Fall Venedig und dieser Tag dort gefallen und am Abend ging es auf gleiche Weise wieder zurück zum Hotel.

Unseren Abschiedsabend verbrachten wir gemütlich im Biergarten eines Restaurants in der Nähe unseres Hotels. Am nächsten Morgen begann unsere Rückfahrt auch wie bei der Hinreise recht früh und mit Lunchpaketen vom Hotel bewaffnet machten wir uns auf den Heimweg Richtung Deutschland. Auch bei der Rückfahrt begeisterte uns wieder die herrliche Schweizer Bergwelt und bei schönstem Sonnenschein ging es zurück nach Dortmund.



Es war eine sehr schöne Reise und wir waren mit 18 Radfahrern und 2 Damen ohne Fahrrad unterwegs. Die gesamte Gruppe war einfach Spitze und wir haben viel Spaß zusammen gehabt und viel gelacht.